

Reflektiertes Entscheiden nachhaltigkeitsbezogener Fragen

Entscheidungen basieren häufig auf unbewussten Intuitionen. Die reflektierte Auseinandersetzung mit eigenen Entscheidungen kann eine Selbstverständigung über Entscheidungsprozesse initiieren und die Rolle impliziter Wissensbestände und Intuitionen aufdecken. Besonders bei Zukunftsfragen, die die Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung betreffen, sollte eine solche Auseinandersetzung zur Verfolgung der Ziele einer Bildung für nachhaltige Entwicklung angeregt werden. Bestehende Modelle und Konzepte im Bereich *Urteilen und Entscheiden* setzen den Fokus jedoch auf den Rational-Choice-Ansatz, sodass die systematische Erweiterung um intuitive und habituelle Anteile an Entscheidungsprozessen im Unterricht noch aussteht.

Forschungsstand – Ein Überblick

Entscheidungsprozesse als rein rational fundiert anzusehen, wäre gerade im Hinblick auf entscheidungspsychologische Befunde eine unzulässige Verkürzung. Dass Intuitionen entscheidungsleitend sind und somit auch ausschlaggebend sein können, wurde bereits von HAITD analysiert. In seinem *Social Intuitionist Model* (SIM) wird vor allem der Zusammenhang zwischen moralischen Gefühlen und rational gefällten Urteile entfaltet. Dieser zeigt sich dadurch, dass eine Entscheidung intuitiv getroffen und post-hoc gerechtfertigt wird (Haidt 2001). Die Unterscheidung zwischen diesen aufeinanderfolgenden Prozessen des menschlichen Denkens wird durch die sogenannten *Zwei-Prozess-Modelle* beschrieben. Während das erste System ein schnelles, automatisches und intuitives Entscheiden ermöglicht, erfordert rationales, abwägendes Entscheiden (System 2) Zeit und kognitive Aufmerksamkeit (Kahneman 2011, S. 20 ff.). Aus soziologischer Perspektive sind es die einsozialisierten Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsmuster, die ein automatisches und unreflektiertes Handeln ermöglichen (Bourdieu et al. 2004, S. 282). Gerade wenn es um das Bewerten und Entscheiden geht, müssen auch jene routinierten und intuitiven Prozesse beachtet werden. Sowohl die klassischen Modelle zum Bewerten, Urteilen und Entscheiden (u. a. LANGLET, HÖBLE, BAYRHUBER, BÖGEHOLZ & BARKMANN) als auch die fachdidaktischen Modelle der Bewertungskompetenz (*Göttinger Modell*, *Oldenburger Modell*, *ESNaS*) legen allerdings den Schwerpunkt auf Entscheidungen, die rational und reflektiert getroffen werden. Die Bedeutung der Intuition wird dabei wenig berücksichtigt (Bögeholz et al. 2004; Bögeholz et al. 2018). Nennenswerte Arbeiten, die sich aus praxeologischer Sicht mit der Bewertungskompetenz beschäftigen haben, sind die von SANDER und HOLFELDER. In beiden Arbeiten wurden die Orientierungen von Jugendlichen rekonstruiert, nachdem diese sich in einem Einzelinterview (Sander 2016, S. 107) bzw. Gruppeninterview (Holfelder 2018, S. 195) zu nachhaltigkeitsrelevanten Themen geäußert haben. Während SANDER herausfinden konnte, dass Fachwissen – ganz nach dem *Social Intuitionist Model* – lediglich zur Untermauerung einer Entscheidung post-hoc genutzt wurde (Sander 2016, S. 357 ff.), wurde bei HOLFELDER deutlich, dass die Jugendlichen ihre eigenen Handlungen nicht als wirksam ansehen, wenn es um das Lösen von Zukunftsproblemen geht (Holfelder 2018, S. 423 f.).

Design der Studie

Anknüpfend an die Untersuchung von SANDER soll es zunächst darum gehen, die Stabilität der von SANDER typisierten Orientierungen (*Zukunftsgestalter*, *Gegenwartsfokussierter* und *pessimistischer Fatalist* (Sander 2016, S. 330)) im Hinblick auf den Kontext und die Zeit zu untersuchen. Vor allem aber soll die Wirkung einer Selbstverständigung der Lernenden über

eigene Entscheidungsprozesse untersucht und es sollen mögliche Entwicklungen der Orientierungen dokumentiert werden. All dies geschieht in einer Längsschnittstudie im Feld. Die Untersuchung ist in drei Phasen gegliedert (Abb. 1). Durch das Design soll insbesondere die erwähnte Entwicklung der Orientierungen sichtbar werden. In der ersten Phase werden die Orientierungen der Jugendlichen vor der Intervention erhoben. Dazu werden als Anker zwei der Vignetten¹ aus SANDER's Arbeit verwendet, um Gruppendiskussionen anzuregen. Zusätzlich werden die Naturwissenschaftslehrkräfte, die den Unterricht in den untersuchten Klassen durchführen, interviewt, um auch deren Orientierungen zu erfassen. Dies ermöglicht es, den Einfluss der Lehrkräfte auf den Unterricht und die Orientierungen zu kontrollieren. Gerade zum Kompetenzbereich *Bewertung* weisen Lehrkräfte sehr unterschiedliche Einstellungen und Vorstellungen auf (Hartmann-Mrochen 2011, S. 210-218), die die Art und Weise, wie die Jugendlichen einen Sachverhalt bewerten würden, beeinflussen könnten. Im Laufe des Schuljahres werden die Schülerinnen und Schüler nach jeder Unterrichtseinheit die Gelegenheit erhalten, über gesellschaftlich relevante und nachhaltigkeitsbezogene Themen in Gruppen zu diskutieren und anschließend ihre Ansichten und Entscheidungen zu reflektieren. Abgeschlossen wird die Erhebung mit der Post-Phase, in der abermals die Orientierungen der Jugendlichen erhoben werden.



Abb. 1: Design der Erhebung.

Ziel der Untersuchung ist es einerseits, die entscheidungsrelevanten Orientierungen (im Sinne kommunikativen wie konjunktiven Wissens) zu rekonstruieren. Andererseits soll die Wirksamkeit des systematischen Einsatzes von Reflexionsphasen bezüglich der Selbstverständigung und der Förderung reflektierter Entscheidungsprozesse untersucht werden.

Erhebung des Datenmaterials – Derzeitiger Stand

Die Untersuchung findet an einer Gesamtschule in Hildesheim statt. Da der Kompetenzbereich *Bewertung* mit dem Fokus auf Aspekte von nachhaltiger Entwicklung für den neunten und zehnten Schuljahrgang vorgesehen ist (Niedersächsisches Kultusministerium 2012, S. 25), wurden zwei zehnte Klassen ausgewählt, die an der Erhebung teilnehmen werden. Die erste Erhebung (Pre-Phase) wurde Ende September/ Oktober durchgeführt. Dafür wurden Gruppen aus drei bis vier Schülerinnen und Schülern gebildet, die außerhalb des Unterrichts an einer stimulusangeregten Diskussion teilgenommen haben. Anders als bei

¹ Die Vignetten „Fahrt nach München“ und „Flugobst“ wurden beinahe vollständig übernommen. Es gab lediglich eine Veränderung der Jahreszahl in der Vignette „Flugobst“ von „2020“ auf „2029“, da die beschriebene Situation in einer fernerer Zukunft liegen sollte.

der Durchführung von SANDER (2016) wurden die Vignetten ohne Anwesenheit einer Interviewerin besprochen. Dadurch sollte die „Selbstläufigkeit“ erhöht werden und eine natürliche Gesprächsatmosphäre erreicht werden, was die Voraussetzung für die dokumentarische Auswertung von Gruppendiskussionen zur Rekonstruktion von Orientierungsrahmen bildet (Asbrand und Martens 2018, S. 49). Das Interview wurde in drei Phasen gegliedert (Abb. 2). Da in der ersten Phase eine Einführung nötig war, wurde diese durch die Interviewerin begleitet. Im Zuge dessen sollten die Schülerinnen und Schüler einen personalisierten Code erstellen, der es der Interviewerin später möglich macht, die Fragebögen den entsprechenden Individuen zuzuordnen zu können, ohne die Anonymität zu verletzen. Das anschließende Kennenlerngespräch hatte die Funktion, die Situation zu entspannen und gleichzeitig eine Erzählung anzuregen. Für die zweite Phase wurden die Vignetten nacheinander abgespielt und mit Impulsen begleitet. Die Impulse lagen vorbereitet vor und konnten selbstständig abgerufen werden², sodass während des Gesprächs nicht die Notwendigkeit der Anwesenheit der Interviewerin bestand. In der letzten Phase wurde ein Fragebogen mit persönlichen Fragen und Fragen zur gesellschaftlichen Bedeutung der in den Vignetten behandelten Themen ausgefüllt.

Phase 1	Phase 2	Phase 3
Einführung, Erstellung eines personalisierten Codes und Kennenlerngespräch	Gruppendiskussionen zu den Vignetten „Fahrt nach München“ und „Flugobst“	Ausfüllen des Fragebogens

Abb. 2: Gliederung der Gruppendiskussionen während der Pre-Phase.

Ausblick

Gegenwärtig liegt das Datenmaterial der Pre-Phase vor, allerdings konnte dieses noch nicht ausgewertet werden. Das weitere Vorgehen besteht darin, dass die Gruppendiskussionen, in denen eine reflektierte Auseinandersetzung angeregt werden soll, geplant und durchgeführt werden. Hierzu ist der Zeitraum von Januar 2020 bis Mai 2020 vorgesehen. Mit der Durchführung der Post-Phase im Mai 2020 wird die Erhebung abgeschlossen (Abb. 1). Dann beginnt die Rekonstruktion der Pre- und Postphase enthaltenen Orientierungen und die Analyse der Wirksamkeit der in der Gruppendiskussionsphase stattfindenden Reflexion von Entscheidungen. Dabei werden vor allem eventuelle Veränderungen der Orientierungen hervorgehoben. Mit Hilfe der Aufnahmen der Diskussionen während des Unterrichts soll ein Nachvollzug jener Veränderungen möglich gemacht werden.

² Die Impulse wurden in einer PowerPoint-Präsentation dargestellt und konnten individuell und nacheinander aufgerufen werden.

Literatur

- Asbrand, Barbara; Martens, Matthias (2018): Dokumentarische Unterrichtsforschung. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Bögeholz, Susanne; Hößle, Corinna; Langlet, Jürgen; Sander, Elke; Schlüter, Kirsten (2004): Bewerten - Urteilen - Entscheiden im biologischen Kontext: Modelle in der Biologiedidaktik. In: *Zeitschrift für Didaktik der Naturwissenschaften* 10, S. 89–115.
- Bögeholz, Susanne; Hößle, Corinna; Menthe, Jürgen (2018): Bewertungskompetenz. In: Dirk Krüger, Ilka Parchmann und Horst Schecker (Hg.): Theorien in der naturwissenschaftsdidaktischen Forschung. Berlin: Springer, S. 261–281.
- Bourdieu, Pierre; Russer, Achim; Albagnac, Hélène; Schwibs, Bernd (2004): Meditationen. Zur Kritik der scholastischen Vernunft. Frankfurt am Main: Suhrkamp (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft, 1695).
- Haidt, Jonathan (2001): The Emotional Dog and its Rational Tail: A Social Intuitionist Approach to Moral Judgment. In: *Psychological Review* 108, S. 814–834.
- Hartmann-Mrochen, Maria (2011): Zwischen Notengebung und Urteilsfähigkeit. Einstellungen und Vorstellungen von Lehrkräften verschiedener Fachkulturen zum Kompetenzbereich Bewertung der Nationalen Bildungsstandards. Dissertation. Universität Hamburg.
- Holfelder, Anne-Katrin (2018): Orientierungen von Jugendlichen zu Nachhaltigkeitsthemen. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Kahneman, Daniel (2011): Thinking, fast and slow. 1. Auflage. New York: Farrar, Straus and Giroux.
- Niedersächsisches Kultusministerium (2012): Kerncurriculum für die Integrierte Gesamtschule Schuljahrgänge 5- 10 Naturwissenschaften. Hannover: Unidruck.
- Sander, Hannes (2016): Orientierungen von Jugendlichen beim Urteilen und Entscheiden in Kontexten nachhaltiger Entwicklung. Eine rekonstruktive Perspektive auf Bewertungskompetenz in der Didaktik der Naturwissenschaft. Dissertation. Universität Hamburg, Hamburg. Erziehungswissenschaft.